

# Schulzentrum Sand in Taufers



### **Einleitende Bemerkungen**

Der vorliegende Fachjahresplan ist das Produkt der gemeinsamen Diskussion und der Zusammenarbeit der Lehrpersonen der Fachgruppe für literarische Fächer. Dabei sind wir zu dem Konsens gelangt, dass die Zielsetzungen der einzelnen Fächer die Grundlage der Jahresplanung bilden und mit den Bewertungskriterien für alle Klassen übernommen werden können. Die Fachlehrer werden die einzelnen Ziele den Gegebenheiten der Klasse und den individuellen Bedürfnissen der Schüler\*innen entsprechend anpassen, welche sich im Laufe des Schuljahres ergeben und jetzt noch nicht vorhersehbar sind.

Die fachlichen Ausgangslagen der einzelnen Klassen können den jeweiligen Jahresplänen der Klassenräte entnommen werden und werden hier nicht mehr angeführt. Ebenso sind dort weitere Vorhaben verankert, welche die literarischen Fächer betreffen, so dass sie hier nicht mehr erwähnt werden müssen.

Grundlage der Unterrichtsplanung bzw. der Stoffverteilung bilden die Rahmenrichtlinien bzw. das Bildungsprofil des Schülers/der Schülerin am Ende der Unterstufe (6-14 Jahre) und - wie bereits oben erwähnt - die Zielsetzungen der einzelnen Fächer. Die zugeordneten Kenntnisse/Inhaltsbereiche mit den korrelierenden Kompetenzen sind diesem Jahresplan beigefügt und als Hilfe für die Stoffverteilung zu sehen. Sie stellen ein Maximalprogramm dar und es liegt in der Kompetenz der einzelnen Fachlehrpersonen, dieses zu straffen, zu kürzen oder daraus Inhalte zu streichen und das Programm den Bedürfnissen der einzelnen Schüler anzupassen.

Die schriftliche Prüfungsarbeit besteht aus einem Kompetenztest, der die Lernbereiche Lesen (Textverständnis), Hören und Schreiben umfasst.

Über eine einheitliche Vorgangsweise beim Prüfungsgespräch wird im Rahmen der Klassenratssitzungen entschieden, die Vereinbarung kann in den entsprechenden Protokollen nachgelesen werden.

Privatisten vereinbaren innerhalb April 2023 das Prüfungsprogramm mit der jeweiligen Kommission.

### **Wichtige Zielsetzungen des Fachunterrichts zur Erreichung der Lehr- und Erziehungsziele (Deutsch)**

Grundziel des Faches Deutsch ist es, den Schüler\*innen zu helfen, die verschiedensten Lebenssituationen gegenwärtig und in Zukunft sprachlich zu bewältigen. Dazu dienen die im Lehrplan für die Mittelschule in Südtirol sowie in den diesbezüglichen Curricula festgehaltenen Ziele wie etwa das Gewinnen von Selbst- und Werterfahrung, das Entwickeln der allgemeinen Formen des Denkens sowie der Zugang zu Bildungsgut und Kulturverständnis.

Dem Deutschunterricht kommt weiters eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Erziehungsziele des Klassenrats bezüglich Selbst- und Sozialkompetenz der SchülerInnen zu: Schwerpunkt wird die Entwicklung gewisser Fertigkeiten und Arbeitstechniken, die auch im späteren Berufsleben von Relevanz sind, sowie die Erziehung zu Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit und somit zu verantwortungsvollem Sozialverhalten sein.

Der Deutschunterricht kann einerseits durch eine inhaltliche Behandlung dieser Themen und andererseits durch die große Palette der Unterrichtsformen und -organisation, die ihm zur Verfügung steht, seinen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten.

Verantwortungsvolles Handeln setzt aber jene Fähigkeiten voraus, die es gilt, sich im Deutschunterricht anzueignen:

1. Verstehen, was andere sagen, und sagen können, was man will, denkt, fühlt, erfahren hat, um mit anderen in Kontakt zu kommen;
2. aufschreiben können, was man denkt, fühlt, meint, erfahren hat, um es für sich selbst zu bewahren oder anderen zukommen zu lassen;
3. verstehen, was andere geschrieben haben - nicht zuletzt auch das zwischen den Zeilen -, um kritisch zum wirklich Gemeinten durchzudringen;
4. verstehen, wie die Leute etwas sagen und schreiben und wie man sich verständigen kann

Für die Schüler\*innen ergeben sich daraus als konkrete Lernziele, die es im Laufe der Mittelschulzeit zu erreichen gilt, vor allem folgende:

**ad 1.:**

- Gesprächs- und Verhaltensregeln beachten
- aktiv und themenbezogen im Unterricht mitarbeiten
- sich verständlich und zusammenhängend äußern und die eigene Meinung argumentativ vertreten
- das Gesprächsverhalten je nach Situation, Adressat und beabsichtigter Wirkung variieren

**ad 2.:**

- Texte logisch und folgerichtig aufbauen
- die Darstellungsweise je nach Adressat\*in, Situation und beabsichtigter Wirkung variieren
- die Phasen des Schreibprozesses kennen lernen und Techniken der Texterarbeitung bzw. -überarbeitung anwenden
- eine zunehmende Sicherheit in Rechtschreibung und Zeichensetzung erreichen

**ad 3.:**

- das Leseverhalten der Zielsetzung anpassen
- Sinnzusammenhänge in Texten erfassen und darlegen
- Textgattungen und Textmerkmale erkennen
- Textaussagen kritisch überdenken und beurteilen
- Textabsichten erkennen und sprachlich angemessen darlegen

**ad 4.:**

- sprachliche und nichtsprachliche Kommunikationsmittel gezielt einsetzen
- verschiedene Sprachvarietäten und Sprachebenen kennen und sie situationsgerecht einsetzen
- Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache berücksichtigen
- Kenntnisse über Wort-, Satz- und Textgrammatik bewusst einsetzen

Das Einüben und Vertiefen bereits erlernter Arbeitstechniken bzw. das Dazulernen neuer Fertigkeiten wird ein ständiger Grundbestandteil des Deutschunterrichts insgesamt sein und als wichtiger Aspekt aller anderen Fächer im gesamten Unterricht seine Präsenz haben.

Ähnliches gilt für die Kenntnisse und Inhalte, wobei nicht allein das reine Wissen ausschlaggebend sein darf. Es muss vor allem auch versucht werden, die Schüler\*innen zur Anwendung ihrer Kenntnisse anzuleiten, und dies nicht nur in einem singulären Lernbereich, sondern in einer Weise, dass die Lernbereiche ineinandergreifen – z. B. Grammatikkenntnisse für die eigene Schreibarbeit genutzt werden – und die SchülerInnen fachbereich- und fächerübergreifende Zusammenhänge erfahren und erkennen.

Die spezifisch fachlichen Lern- und Unterrichtsziele ergänzend und ausweitend, sollen in Kohärenz und Analogie zu dem innerhalb der jeweiligen Klassenräte Vereinbarten folgende Zielsetzungen für die Bereiche Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz angestrebt werden (und dies gilt auch für die Bereiche Geschichte, Politische Bildung und Geografie und im Grunde für alle Fächer):

Selbstkompetenz:

- Interesse und Motivation wecken, fördern und ausbauen
- Zunehmende Sicherheit im Einsatz von Arbeitsmethoden und in der Anwendung von Lerntechniken
- Förderung von Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit

Sozialkompetenz:

- Respektvoller Umgang miteinander; Höflichkeit und Rücksichtnahme
- Beachten von Umgangsformen und schulischen Regeln
- Aufeinander zugehen, anderen helfen, Lernpartnerschaften suchen

Sachkompetenz:

- Förderung des sprachlichen Ausdrucks
- Wecken und Verstärken kreativer Ansätze
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen

An konkreten Maßnahmen, die zum Erreichen dieser Ziele beitragen sollen, wurden innerhalb der Fachgruppe vereinbart:

- ✓ Ausprobieren neuer Formen des Lernens (bzw. z. T. auch schon „eingespielter“, z. B. Leistungsgruppen, Lernen an Stationen, Freiarbeit usw.);
- ✓ möglichst handlungsorientierter und konstruktivistischer Unterricht und damit Förderung „intelligenten“ Wissens;
- ✓ verstärkte Umsetzung sozialer Arbeitsformen bzw. Formen gemeinsamen Arbeitens (Gruppen- und Partnerarbeiten, Lernpartnerschaften);
- ✓ Gemeinsamkeiten erproben, Gedanken austauschen, Ideen und Anregungen anderer fördern und unterstützen und so zu neuen Erkenntnissen/Aufschlüssen finden;
- ✓ Mit Freude, Interesse und Bereitschaft, sich auf Neues, Unbekanntes, fremde Welten einzulassen, zur Schule kommen;
- ✓ Erfolgserlebnisse ermöglichen; Lob und positive Unterstützung und damit Förderung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, Motivation und Interesse;
- ✓ Bei Möglichkeit bzw. entsprechenden Anlässen: Schüler\*innen in der Rolle von Lehrern.

**Kompetenzschulung**

Als grundlegender Schritt im Erlernen von Kompetenzen sowie deren Schulung ist das Kennenlernen sowie die Erprobung und Einübung von Arbeits- und Lerntechniken und deren zunehmende Festigung und Vertiefung anzusehen. Innerhalb der Literarischen Fächer (und diese Hinweise gelten damit selbstredend auch für die Bereiche Geschichte und Gesellschaftliche Bildung sowie Geografie) sollen in dieser Hinsicht – immer in Zusammenarbeit mit den anderen Fachbereichen – die folgenden Techniken einen zentralen Gesichtspunkt der Unterrichtstätigkeit darstellen:

- Zielgerichtet argumentieren und situationsgerecht kommunizieren
- Auswendiglernen
- Arbeitstechniken zur Rechtschreibung sowie Lesetechniken (einüben, vertiefen)
- Arbeit mit dem Wörterbuch, Nutzung bzw. Gebrauch von Nachschlagewerken
- Arbeit mit Quellen, Erschließung von Sachtexten
- Erstellen von Skizzen, Diagrammen, Tabellen (und deren Auswertung)
- Selbständiges Beschaffen und Verarbeiten von Informationen
- Techniken zum Auffinden und Auswerten von Texten oder zum Festhalten von Informationen
- Fachgerechter Umgang mit Unterlagen, Arbeitsmitteln und -geräten
- Sozial-kommunikatives Lernen

Ganz allgemein gilt es auf diesem Weg und durch eine entsprechende Unterrichtsgestaltung, den Erwerb von Schlüsselqualifikationen durch alle Schüler\*innen nicht nur zu ermöglichen, sondern zunehmend zielgerichteter zu fördern und auszubauen. In dieser Hinsicht wird das Erlernen bzw. die Schulung der folgenden Kompetenzen angestrebt:

- Persönliche Grundkompetenzen (wie etwa Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Respekt, Fleiß, Entgegenkommen und Höflichkeit usw.)
- Leistungskompetenz: darunter fallen vor allem Leistungsbereitschaft, Ausdauer und Einsatz, aber auch Kreativität, Ehrgeiz und Belastbarkeit
- Sprachkompetenz: eine zunehmend bessere Beherrschung der Muttersprache in den verschiedensten Bereichen als grundlegendes Ziel des Deutschunterrichts muss wohl nicht besonders unterstrichen werden
- Kommunikations- und Medienkompetenz: abgesehen von Kommunikations-, Kontakt- und Präsentationsfähigkeit geht es in diesem Bereich auch um Ausstrahlung und Rhetorik oder um Grundkenntnisse im Arbeiten mit den neuen Medien
- Anpassungskompetenz: abgesehen von Flexibilität ist darunter auch das Bemühen, stets Neues zu lernen und sein Wissen auszubauen, zu verstehen
- Handlungskompetenz: Schwerpunkte dieser Kompetenz sind Selbständigkeit, Denken in Zusammenhängen, Problemlöse- und Organisationstalent oder etwa auch Durchsetzungsvermögen
- Kompetenz der Informationsbewältigung: darunter fällt gezieltes Suchen, Auswählen und Verarbeiten von Daten sowie ein adäquates Maß an Ordnungssinn und Genauigkeit in der Ausführung von Arbeiten.

Ein möglichst handlungsorientierter und konstruktivistischer Unterricht, in dem die Schüler\*innen dazu angeleitet und erzogen werden, selbständig Probleme lösen zu lernen (anstelle vorgegebener Unterrichtsinhalte und Aufgaben), in dem sie jederzeit von sich aus Fragen stellen können (also nicht auf vorgegebene Antworten warten) und in dem sie die Vorzüge, die es bringt, mit anderen zusammenzuarbeiten, stets vor Augen haben (und dieses Zusammenarbeiten auch einüben), soll zum Erlernen und soweit möglich zum Erwerb der angeführten Schlüsselqualifikationen bzw. Kompetenzen beitragen.

#### **Hinweise zur Bewertung – Bewertungsmodalitäten (Deutsch)**

Die grundlegenden Aspekte, die der Beurteilung bzw. Bewertung der Schülerinnen und Schüler zugrunde gelegt werden, wurden im Klassenrat vereinbart. Außerdem orientiert sich diese natürlich an den betreffenden Bestimmungen der Schülercharta. Hervorgehoben wird dabei besonders, dass Bewertung ein Teil des Lernens sei und auf zahlreichen Beobachtungselementen aufbaue. Bewertungen sind den Schüler\*innen mitzuteilen, und zwar speziell

- welchen Stand sie in Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht haben;
- welche Stärken sie besitzen und wie sie diese weiterentwickeln können;
- an welchen Schwächen sie arbeiten müssen.

Für Schüler\*innen stellt Bewertung ein Korrektiv dar, sich besser einzuschätzen, für die Lehrenden ist sie nicht zuletzt Rückmeldung, ob bestimmte Lernziele erreicht wurden, und zugleich Ausgangspunkt für die Planung des Unterrichts.

Spezifische Kriterien einer adäquaten, schülergerechten, ganzheitlichen Bewertung sind weiters:

- Bewertung muss viele verschiedene Formen aufweisen, damit die Lernenden in ihrer gesamten Persönlichkeit gefördert werden.
- Bewertung muss auf verschiedenen – möglichst mit den Schüler\*innen besprochenen –, im Klassenrat festgelegten Kriterien (vgl. oben) aufbauen.
- Geprüft werden dürfen ausschließlich Inhalte, die vorher erarbeitet und geübt worden sind. Art und Form der Prüfung müssen ebenfalls eingeübt werden.
- Eine Prüfung darf nicht als Strafe eingesetzt werden (wohl aber als Mittel, regelmäßiges Mitlernen und -arbeiten der Schüler\*innen zu erreichen).

- Der tägliche häusliche Arbeitsaufwand muss den Einsatzmöglichkeiten der Schüler und Schülerinnen entsprechen.
- Schüler\*innen haben das Recht auf ergänzende und zusätzliche Bildungsangebote (ohne dass sich daraus aber eine Verpflichtung zu einer „Rundum-Betreuung“ aller Problemfälle ableiten ließe).

Die konkrete Fachbewertung geht natürlich von der Frage aus, ob bzw. in welchem Umfang bestimmte festgelegte Lernziele erreicht wurden. Der Grad des Erreichens eines Lernziels kann dabei nicht in absoluten Maßstäben gemessen werden, sondern korreliert immer mit der individuellen Ausgangslage, dem jeweiligen Lernfortschritt und den Leistungsfähigkeiten. Bewertung sollte allerdings nicht in erster Linie Lücken, Mängel, Fehler zählen, sondern schon erreichte – wenn manchmal auch kleine – Ziele berücksichtigen, den Schüler\*innen zeigen, wie sie ihre Möglichkeiten einsetzen, ihre Anlagen nützen können, sie ermutigen und ihnen helfen, zu einer positiven und zugleich realistischen Selbsteinschätzung zu gelangen. Fachspezifische Aspekte, die es in dieser Hinsicht zu berücksichtigen gilt, sind neben der Mitarbeit im Unterricht, Fleiß und Ausdauer, Arbeitswille, Genauigkeit in der Arbeitsweise, häuslicher Vorbereitung u. dgl. in erster Linie auch mündliche und schriftliche Ausdrucksweise und -fähigkeit, treffende und situationsgerechte Wortwahl, Lesefertigkeit, die Fähigkeit, Texte aufzubauen und auszugestalten sowie Gedankengänge folgerichtig darzulegen, die Beherrschung sprachlicher Regeln und Gesetzmäßigkeiten, Kenntnis von Fachbegriffen, zunehmende Sicherheit in der Rechtschreibung, kritisches Denkvermögen und die Fähigkeit, logisch zu folgern, Beherrschung von Arbeitstechniken sowie nicht zuletzt auch Phantasie, Originalität und Spontaneität in den jeweiligen Äußerungen.

Im Bemühen, alldem Rechnung zu tragen, wird sich Bewertung nicht auf ein einfaches Leistungsurteil beschränken, das manches – oder vieles – unberücksichtigt ließe, was auf die Lernenden einwirkt und mitverantwortlich für ihre Entwicklung ist, sondern eine Ganzheitlichkeit wenigstens anstreben, die Bewertung zum Hilfsmittel schulischen Wachstums und Reifens macht (und nicht – wie oben schon betont – zur Strafe bzw. zum Regulationsprinzip).

Die Form, in der die Bewertung mit den Schüler\*innen besprochen wird, hängt von der Art der Arbeit ab, grundsätzlich gilt, dass Bewertungen mitgeteilt und erklärt werden.

### **Schularbeiten**

Die Fachgruppe übernimmt die Richtlinien des Gesetzgebers und wird pro Semester mindestens zwei Schularbeiten abhalten.

**Wichtige Zielsetzungen des Fachunterrichts zur Erreichung der Lehr- und Erziehungsziele**  
(Geschichte/Geografie/Gesellschaftskunde)

Der Geschichtsunterricht hat die Aufgabe, bei den Schülerinnen und Schülern Interesse und Verständnis für Vergangenes – und zugleich immer auch Gegenwärtiges – zu wecken. Dabei geht es natürlich nicht nur um reines Anhäufen von Wissen, um das Aufzählen von Daten und Fakten, vielmehr sollen die Lernenden auch verstehen, wie die Menschen verschiedenster Epochen in ihrer jeweiligen Umgebung bzw. Umwelt gelebt haben und wie sie mit ihren Problemen fertig geworden sind. Geschichte soll als ein ständiger Entwicklungsprozess aufgefasst werden, der auch in der Gegenwart seine Spuren hinterlässt und seine Folgen zeitigt. An diesem Punkt werden auch die Wechselbeziehungen und Querverbindungen zur Gesellschaftlichen Bildung evident. Einen besonderen Stellenwert soll die Geschichte der engeren Heimat einnehmen, ohne dass aber zu sehr in eine Art „Nabelschau“ verfallen wird.

Dadurch, dass die Schüler\*innen selbst Quellentexte lesen, über historische Ereignisse erzählen und Bildmaterial sammeln, werden die Kreativität und die Freude am Forschen geweckt oder gefördert. Zugleich soll das Denkvermögen geschult werden, indem die Schüler\*innen sich kritisch mit historischen Ereignissen auseinandersetzen, Zusammenhänge bzw. Ursachen und Wirkungen erkennen lernen und Bezüge zu anderen Bereichen oder fächerübergreifende Verbindungen herstellen.

Durch die Beschäftigung mit Gesellschaftlicher Bildung wird sich die/der Heranwachsende ihrer/seiner Rolle in der Gemeinschaft bewusst. Sie/er lernt, welche Rechte und Pflichten mit ihrem/seinem Hineinwachsen in die Gesellschaft verbunden sind, welche Mechanismen unser alltägliches Leben bestimmen und beeinflussen und welche Möglichkeiten es individuell gibt, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen oder es – wenigstens theoretisch - sogar mitzubestimmen. Die Schüler\*innen werden außerdem dazu erzogen, Mitmenschen – gleich welcher Hautfarbe, Religion, Sprache oder dgl. – zu achten, den Sinn für die Gemeinschaft zu pflegen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und selbstverantwortlich zu handeln.

Der Erdkundeunterricht hat die Aufgabe, Erscheinungen und Systeme zu untersuchen und zu werten, die Mensch und Natur betreffen. Erst die Kenntnis dieser dauernden Wechselbeziehungen macht dem Schüler zahlreiche geographische Zusammenhänge deutlich. Durch das Fach an sich wird besonders die Beobachtungsgabe geweckt und gefördert sowie die kritische Denkfähigkeit geschult. Die Schüler\*innen werden angehalten, Sachverhalte zu deuten und zu verknüpfen, sie sollen aber auch lernen, neu gewonnene Erkenntnisse auf vergleichbare Gegebenheiten zu übertragen. Weiters ist auf das Wirken von Naturgesetzmäßigkeiten und -gewalten und die sich daraus ergebenden Veränderungen von Lebensräumen – in positiver wie in negativer Hinsicht – aufmerksam zu machen. Der sichere Gebrauch von Fachausdrücken, das Verstehen von Symbolen und Zeichen und die Fähigkeit, sich Informationen aus der Fachliteratur zu beschaffen, sollen den Schülerinnen und Schülern Grundlagen für eine weitergehende Beschäftigung mit Erdkunde vermitteln.

Ein weiterer Hinweis noch: Gerade im Geographieunterricht ergeben sich für kritische und interessierte Schüler\*innen vielfältige Möglichkeiten zur Unterrichtsteilnahme bzw. -bereicherung und zur eigenständigen Mitgestaltung desselben.

Nicht zuletzt sollen kreative Ansätze, so etwa die Förderung der Eigenarbeit, alternative Aufarbeitungsformen, Projekte u. dgl. m. (sowie generell die grundsätzliche methodische Ausrichtung des Unterrichts) zu dem oben für den Fachbereich Deutsch genauer dargelegten Erlernen und Einüben von Arbeits- und Lerntechniken sowie ganz allgemein zum Ausbau der Kompetenzen der Schüler\*innen beitragen.

Dass die verschiedenen Initiativen, Maßnahmen und Anregungen, die hinsichtlich des Jahresmottos getroffen wurden bzw. ins Auge gefasst werden (vgl. hierzu ebenfalls das im Rahmen des Jahresplans für das Fach Deutsch Dargelegte), sich natürlich auch auf die Fachbereiche Geschichte, Gesellschaftliche Bildung und Geographie erstrecken, bedürfte wohl keiner spezifischen Bemerkung.

**Hinweise zur Bewertung - Bewertungsmodalitäten**

(Geschichte/Geografie/Gesellschaftskunde)

Was die allgemeinen Grundlinien der Bewertung betrifft, gilt das, was hierzu im entsprechenden Abschnitt des Jahresplans des Faches Deutsch gesagt wurde. Dass wie in jedem Fach die häusliche Vorbereitung, die aktive Mitarbeit im Unterricht, Arbeitswillen, Ausdauer und Fleiß usw. mit in die Bewertung einfließen, versteht sich ebenfalls von selbst.

Konkret fachspezifische Aspekte, die die Bewertung im Fach Geschichte bestimmen, sind

- die richtige Anwendung und das Verstehen fachspezifischer Begriffe,
- der fachgerechte Umgang mit Arbeits- und Hilfsmitteln,
- die Bereitschaft und Fähigkeit, selbständig Untersuchungen (besonders auch Referate oder Gruppenarbeiten) durchzuführen und darzulegen,
- die zunehmende Einsicht in gesellschaftlich-soziopolitische Strukturen,
- die Fähigkeit, geschichtliche Zusammenhänge zu erkennen, Bezüge zur Gegenwart herzustellen und Ursachen bzw. Wirkungen zu analysieren und zu begründen,
- das Verständnis und nicht zuletzt auch das Interesse für aktuelle Zeitprobleme sowie
- die Bereitschaft, sich in die Schulgemeinschaft einzuordnen und Regeln des Zusammenlebens zu beachten.

Für das Fach Geografie werden – neben den oben genannten allgemeinen – vor allem folgende Gesichtspunkte die Bewertung bestimmen:

- die Fähigkeit, sich zu orientieren, Karten zu lesen, Räume zu beobachten und zu beschreiben, Landschaftsformen und Lebensweisen zu unterscheiden und zu vergleichen;
- der fachgerechte Umgang mit Arbeitsmaterialien und Hilfsmitteln;
- Fertigkeiten im Erstellen und Auswerten von Skizzen, Grafiken, Diagrammen u. dgl.;
- die zunehmende Einsicht in Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und Lebensformen sowie in Wirkungen und Folgen menschlicher Eingriffe in die Natur (Nutzung/Ausbeutung);
- die korrekte Verwendung von Begriffen und das Verstehen einer – nicht übertrieben komplexen bzw. komplizierten – geographischen Fachsprache;
- die Fähigkeit, Sachtexte selbständig zu bearbeiten bzw. zu erschließen.

Bewertungen werden grundsätzlich mitgeteilt und erklärt.

**Kenntnisse – Inhalte – Kompetenzen (aus den Rahmenrichtlinien)**

**Deutsch: 1. Klasse und 2. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>HÖREN</b>                      Aneignung von Textwissen für gezieltes Hören in unterschiedlichen Situationen (Gespräche, Vorträge, Medien, Umwelt, ...)</p> <p>Kritisches Hören von erzählenden, beschreibenden, darstellenden und lyrischen Texten</p>	<p>Genau hinhören können zur Informationsaufnahme</p> <p>Redeabsichten erkennen, inhaltliche Botschaften und sprachliche Mittel wahrnehmen</p> <p>Gezieltes Hören anwenden: Tabellen, Cluster, Mindmaps erstellen und verwenden</p>	



---

<p>Strategien zum Erstellen von Notizen und Übersuchen</p> <p>Wichtige Strategien zur Wortschatzerweiterung, zur Wahrnehmung von nonverbaler Sprache, zum Aufbau von Empathie</p> <p>Entwicklung von Hörkultur, Hochsprache und Hörvergnügen</p>	<p>Gehörtes inhaltlich verstehen, Kernaussagen erfassen, Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen, nonverbale Äußerungen (Stimmführung, Körpersprache, ....) wahrnehmen und sich in den Gesprächspartner einfühlen (Empathie entwickeln)</p>	
--	---	--

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>SPRECHEN</b>                      Miteinander sprechen (dialogisches sprechen, Interaktion),                      Gesprächsregeln und Strategien</p> <p>Zu anderen und vor anderen sprechen (monologisches Sprechen, zusammenhängend sprechen),                      Textvortrag, Referat, Präsentation, Lesen</p> <p>Register der mündlichen Sprache (erzählendes, beschreibendes und dialogisches Reden) im Unterschied zum Schreiben</p> <p>Einsatz angemessener sprachlicher und nichtsprachlicher Mittel (bildhaftes Sprechen, Zitat, Redewendung, Pausen, ...)</p> <p>Sicherheit im Gebrauch der Hochsprache bei mündlicher Darstellung: Erzählen, Beschreiben, Berichten, Gespräche führen, Meinungen begründen</p> <p>Spiel als Möglichkeit der Selbst- und Fremddarstellung, Erfahren von Distanz und Nähe zur Klärung der Identität</p>	<p>Eine Vielzahl von Gesprächssituationen/Aktionsfeldern bewältigen (Schule, Geschäft, Verein, Behörde,...)</p> <p>Deutlich artikulieren und einen differenzierten Wortschatz anwenden, verschiedene Techniken der Präsentation einsetzen (Stichwortzettel, Skizzen, Folien, Schautafeln, neue Medien...), Texte memorieren und vortragen, Texte lesen – auch in Kombination mit Bild und Musik</p> <p>Die verschiedenen syntaktischen Merkmale der gesprochenen Sprache erkennen und nutzen</p> <p>Unterhaltend erzählen, das Nacheinander zum Ausdruck bringen, Dialoge und Sprechkonventionen unterscheiden und anwenden</p> <p>Grundlegende rhetorische Elemente beachten lernen (Tonführung, Artikulation, Modulation, syntaktische Unterschiede zum Dialekt, z.B. beim Erzählen)</p> <p>Figuren und Rollen im freien und geplanten Spiel entwerfen und darstellen, szenisches Gestalten von epischen Texten</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>UMGANG MIT TEXTEN/LESEN</b></p> <p>Merkmale von unterschiedlichen Texten (literarische Texte, Sach- und Gebrauchstexte, Grafiken und Tabellen, ...)</p> <p>verschiedene Lesetechniken und Lesefertigkeiten beim stillen und lauten Lesen</p> <p>Strategien beim Erschließen von Texten (Visualisierung, Markieren, Randnotizen...)</p> <p>Erarbeitung von Sach- und Gebrauchstexten (Klärung von Begriffen, Analysieren von Merkmalen...)</p> <p>Verstehen von literarischen Texten (Einzelschritte: mit Assoziationen arbeiten, Schreibversuche zur Vertiefung...)</p> <p>Erkunden der persönlichen Leseerfahrung</p> <p>Freude am Lesen</p>	<p>Inhalt, Absicht und Bedeutungszusammenhänge, sprachliche Mittel eines Textes (auch gesprochener Texte) erkennen</p> <p>Über verschiedene Lesetechniken (flüssiges, sinnbezogenes, überfliegend, selektiv ...) verfügen, lautrichtig an der Standardsprache orientiert, flüssig und sinnbetont vorlesen</p> <p>Vorwissen aktivieren, sich durch Gliedern einen Überblick verschaffen, Überschriften zu einzelnen Abschnitten formulieren, Zusammenhänge grafisch darlegen, unterstreichen, markieren, Randnotizen anbringen usw.</p> <p>Texten (auch Grafiken, Tabellen und Bildern...) unter Einbeziehung verschiedener Medien Informationen entnehmen und sie miteinander verknüpfen</p> <p>Literarische Texte über inhaltliche und formale Merkmale das Textganze verstehen; fremde Erlebnisweisen kennen lernen;</p> <p>Die eigenen Lesebedürfnisse erkennen, Lektüre auswählen, sich auf die kommunikative Funktion eines Textes einlassen und Erfahrungen austauschen</p> <p>Die Bibliothek als Ort des Lesens und Lernens nutzen, Zugang zu literarischen Texten finden und verschiedene Lesebedürfnisse bewusst machen</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>SCHREIBEN</b></p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sprechen und Schreiben, besondere Anforderungen der Schriftlichkeit</p> <p>Phasen des Schreibprozesses (Planen, Verfassen, Überarbeiten und Verbessern...)</p> <p>Natürliche Schreibanlässe und produktiver Umgang mit Texten</p> <p>Formen der schriftlichen Darstellung; erzählend, expressiv/kreativ, beschreibend, informierend, appellierend</p> <p>Arbeit an thematischen Schwerpunkten (Sammlung sachlicher Aspekte, Strukturierungsversuche, ...)</p> <p>Normgerechtes Schreiben (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p>	<p>Kriterien der schriftlichen Textgestaltung erfüllen können (höherer Planungsgrad, höhere Verbindlichkeit, sich den Leser bewusst machen und seine Perspektiven mit einbeziehen...)</p> <p>Ideen sammeln, Schreibplan entwerfen, Gedanken ausformulieren, kritisch überarbeiten und mit Schreibpartnern verbessern, Endfassung erstellen</p> <p>Eigenen Wünsche und Gefühle wahrnehmen und in persönlicher Form ausdrücken, fremde Texte nachgestalten, fortsetzen, verändern, verdichten, erweitern, neuen Schluss finden...</p> <p>Eine große Textsortenbreite kennen, Textskizzen entwerfen, Texte nach unterschiedlichen Absichten und Adressaten verfassen</p> <p>Texte (mit Schaubildern, Tabellen, Skizzen...) aus verschiedenen Informationsquellen gestalten, auch unter Einbeziehung neuer Medien</p> <p>Individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mit Hilfe von Strategien abbauen (leserliche Schrift, Wortverwandtschaft, Wortableitung, Nachschlagen, grammatische Proben, Textüberarbeitungsprogramme...)</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>EINSICHT IN SPRACHE</b></p> <p>Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation</p> <p>Sprachvarietäten (Hochsprache, Dialekt, Jugend- und Fachsprache...)</p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache</p> <p>Wortschatzarbeit und Ausbau differenzierter Begrifflichkeit</p> <p>Einsicht in Wort-, Satz- und Textgrammatik</p> <p>Umgang mit Nachschlagewerken</p> <p>Bewusstmachen der inneren und äußeren Mehrsprachigkeit in Südtirol</p>	<p>Sprachliche und nichtsprachliche Kommunikationsmittel kennen, die kommunikative Struktur einer Botschaft verstehen</p> <p>Sprachvarietäten in unterschiedlichen Situationen reflektieren und deren Merkmale erkennen Einflussfaktoren erkennen</p> <p>Unterschiedliche Bedingungen und Gestaltungsmittel der gesprochenen und geschriebenen Sprache kennen, das Einfließen von mündlicher Sprache in die Schriftlichkeit erkennen</p> <p>Sich mit der Bedeutung von einzelnen Wörtern, Begriffen und Redewendungen auseinandersetzen</p> <p>Die fünf Wortarten und ihre Aufgaben kennen sowie ihre grammatischen Elemente richtig bilden, grammatische Probleme einsetzen, Satzglieder unterscheiden und benennen und zwischen Satzgliedkern und Erweiterung unterscheiden</p> <p>Wörterbücher und Nachschlagewerke verwenden, um sprachliche Zweifelsfragen zu lösen</p> <p>Die sprachliche Besonderheit in Südtirol kennen und beschreiben</p>	

**Deutsch: 3. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>HÖREN</b>                      Kritisches Hören verschiedener Botschaften und Texte, das aktuelle Mediensystem mit einschließend</p> <p>Voraussagende Elemente eines gehörten Textes (Kontext, Titel, Sachbezug ...)</p> <p>Bewusste Wahrnehmung von ästhetischen Gestaltungsmitteln in künstlerischen Darbietungen</p> <p>Gedankenführung anhand von Problemstellungen: Aufbau und Ablauf einer Argumentation, unterschiedliche Standpunkte, Lösungsvorschläge</p> <p>Entstehen von persönlichen Einsichten und Haltungen bei vielfältigen, kulturellen Hörerlebnissen (Diskussionen, Debatten, Lesungen ...)</p>	<p>Komplexere gesprochene Texte verstehen, auch in Kombination von Bild und Ton, verschiedene Ausdrucksweisen und Codes (visuelle, klangliche ...)</p> <p>Je nach Kommunikationssituation zweckdienliche Aufmerksamkeits- und Verständnisstrategien wählen</p> <p>Darbietungen (Theater, Konzerte ...) nutzen, die zur persönlichen kulturellen/ästhetischen Bereicherung beitragen, Hörbücher in vielfältigen Kombinationen erleben</p> <p>Meinungen und Standpunkte erkennen und vergleichen, Thesen, Argumente und Gegenargumente heraushören, Lösungsvorschläge und Beweisführungen nachvollziehen</p> <p>Art und Glaubwürdigkeit der gehörten Botschaft aus persönlicher Sicht beurteilen, unterschiedliche Meinungen und Darbietungen kritisch begegnen können</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>SPRECHEN</b>                      Formen mündlicher Darstellung mit besonderer Berücksichtigung des Diskutierens, Argumentierens, Appellierens</p> <p>Kritische Beiträge in schulischen und außerschulischen Situationen (vorbereitete Sachbeiträge)</p> <p>Begründen der eigenen Meinung und Nachvollziehen von Gegenpositionen</p> <p>Reflexion über das Gesprächsverhalten und das Gelingen von Kommunikation</p>	<p>Techniken des Diskutierens, Argumentierens, Appellierens anwenden, einfache rhetorische Mittel einsetzen (Thesen vertreten, Hypothesen formulieren, Thesen widerlegen und Techniken der Zustimmung und Ablehnung beherrschen)</p> <p>Verschiedene Techniken der sprachlichen und medialen Präsentation gezielt einsetzen</p> <p>Entscheidungen beschreiben und begründen (z. B. den eigenen Lebensplan nachvollziehbar machen)</p> <p>Elemente erkennen, die zum Gelingen bzw. Misslingen einer kommunikativen Situation beitragen, Konfliktsituationen bewältigen und Gesprächsfähigkeit gezielt aus- und aufbauen</p>	
<p><b>UMGANGN MIT TEXTEN/LESEN</b>                      Lektüre von komplexeren Texten</p> <p>Wesensmerkmale poetischer Texte, kritisch interpretierende Auseinandersetzung</p> <p>Belletristik und Sachbuch, Zeitschriften und audiovisuelle Medien, Enzyklopädien und Internet als Quelle persönlicher Bereicherung</p>	<p>über die zentrale Aussage eines Textes nachdenken und dazu Stellung beziehen, die wichtigsten Zusammenhänge außerhalb des Textes erfassen (Beziehung des Textes zu anderen Texten, zum kulturellen Umfeld ...)</p> <p>Texte verschiedenster Art verstehen, Text bestimmende Merkmale und Stilformen erkennen und dazu Hypothesen bilden, persönliche Deutungsversuche vornehmen, Texte vor ihrem historischen und soziokulturellen Hintergrund sehen</p> <p>Altersgemäße Texte für die Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizontes nutzen und lebenslanges Lernen anbahnen, Strategien des stillen Lesens verfeinern</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p><b>SCHREIBEN</b>                      Textstrukturen und logische Gedankenführung</p> <p>Formen schriftlicher Darstellung: argumentative und appellative Texte</p> <p>pragmatische Textsorten</p> <p>Kriterienorientierte Textgestaltung und Entwicklung eines persönlichen Stils</p>	<p>unterschiedliche Teilfertigkeiten berücksichtigen: einen Text organisiert aufbauen, Erzählstränge und Gedankengänge logisch ausführen, Bei-spiele und Belege für Gedanken finden</p> <p>Texte mit erörterndem Schwerpunkt verfassen, kritisch über spezielle Themen schreiben, eigene und fremde Einstellungen wahrnehmen (Erörterung, Kommentar, Stellungnahme, Leserbrief, Rezension)</p> <p>Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Briefe, Inserate und Antworten, Gesuche, Protokolle ... verfassen und angemessene Sprachregister verwenden</p> <p>Eigen Schreibfähigkeiten einschätzen und eigene Vorlieben für Textsorten erkennen, die Wirkung von stilistischen Merkmalen berücksichtigen</p>	
<p><b>EINSICHT IN SPRACHE</b>                      Reflexion über Sprache im Gebrauch</p> <p>Kommunikationsmodelle</p> <p>Textverflechtungen (Satzreihen, Satzgefüge, Verweise, Ersatzformen)</p> <p>Sprachwandel in Gegenwart und Vergangenheit</p> <p>Einstellung zur eigenen Sprache und Kultur sowie Zusammenleben der Volksgruppen</p>	<p>Sprache im Gebrauch untersuchen und gewonnene Einsichten für das eigene Sprachhandeln nutzen; grammatisches Wissen zur Verbesserung der Texterstellung wahrnehmen</p> <p>Die Grundbedingungen sprachlicher Kommunikation kennen, bei Sprachhandlungen die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden</p> <p>Erkennen, dass Medien (Film, Video, Comic, Internet ...) unterschiedliche Ausdrucksweisen und Codes verwenden</p> <p>Satzreihe, Satzgefüge und die Bedeutung von Nebensätzen erkennen</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
	<p>Einfache textgrammatische Zusammenhänge erkennen</p> <p>Möglichkeiten der Satzverbindungen und deren Wirkung kennen und nutzen</p>	



	Verschiedene Erscheinungsformen der Sprachentwicklung und des Sprachwandels von Wörtern, der Veränderung der sprachlichen Konventionen aufzeigen, Sprachvarietäten sowie deren Funktion und Leistung unterscheiden  Sprachen und Kulturen im Zusammenhang mit Identität, Kommunikation und Fremdverstehen verdeutlichen, z. B. durch den Vergleich von Gesprächssituationen, Textsorten oder syntaktischen Strukturen  Aspekte kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede entwickeln	
--	--	--

**Kompetenzziele am Ende der Mittelschule:**

**Unterschiedliche Textarten verfassen, einen differenzierten Wortschatz verwenden und die Normen der Sprache beachten**

SCHREIBEN:

- 1. Klasse Erzählung, Märchen, Sage, Fabel, Bildgeschichte, Tagebuch, Brief und Steckbrief
- 2. Klasse Erzählung, Bericht, Beschreibung, Inhaltsangabe, Tagebuch, Schilderung, experimentelle Lyrik
- 3. Klasse Erzählung, Kurzgeschichte, Facharbeit, Inhaltsangabe, Erörterung, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Schilderung

Differenzierung im Wortschatz durch Wortfelder im Zusammenhang mit verschiedenen Textarten und Arbeit an Textbeispielen

Rechtschreibung je nach Klasse bedürfnis- und schwerpunktorientiert

EINSICHT IN SPRACHE:

- 1. Klasse Grundwortarten, Artikel, Personalpronomen  
Satzglieder
- 2. Klasse restliche Wortarten  
Präpositionalobjekt, Gleichsetzungsnominativ, Attribut  
Satzreihe und Satzgefüge
- 3. Klasse Festigung der gesamten Grammatik  
Sprachgeschichte  
Sprachebenen  
Verweis- und Ersatzformen

**Geschichte: 1. und 2. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche (1. Kl.)	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
Taten, Persönlichkeiten, Ereignisse und Institutionen in ihrem räumlichen, sozialen, wirtschaftlichen,	Fachbegriffe kennen und anwenden  Das Leben der Menschen in	

<p>technologischen, kulturellen und religiösen Kontext:</p> <p>Hochkulturen, Griechen und Römer</p> <p>Europa im frühen Mittelalter (Völkerwanderung, Oströmisches Reich, Reich der Franken, Lehnswesen, Entstehung des Islam)</p> <p>Kultur und Zivilisation Europas im Hoch- und Spätmittelalter, kulturelle und religiöse Prägung Europas, die Wurzeln einer gemeinsamen Identität (Investiturenstreit, Rittertum, Kreuzzüge, Aufstieg der Städte)</p> <p>Tirol im Mittelalter</p>	<p>Hochkulturen und im Altertum in und außerhalb Europas erforschen und Verbindungen mit unserer Zeit herstellen</p> <p>Die zeitliche Dimension von historischen Abläufen und Gegebenheiten begreifen und wesentliche Begriffe der periodischen Zeiteinteilung und Zeitorganisation adäquat verwenden</p> <p>Grundlegende methodische Aspekte der Geschichtswissenschaft kennen</p> <p>Verstehen, wie Taten, Persönlichkeiten, Ereignisse und der Wechselwirkungen den gesamtgeschichtlichen Verlauf geprägt haben und sich auf unsere Gegenwart und unsere persönliche Geschichte auswirken</p>	
<b>Kenntnisse/Inhaltsbereiche (2. Kl.)</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Anmerkungen der Lehrperson</b>
<p>Humanismus und Renaissance</p> <p>Erfindungen, Entdeckungen, Eroberungen, Herrschaft der seefahrenden Nationen Europas und die Folgen</p> <p>Geschichte außereuropäischer Kulturen</p> <p>Krise der religiösen Einheit (Reformation und Gegenreformation)</p> <p>Destabilisierung des sozialen und politischen Gefüges (Bauernkriege) mit spezifischem Bezug auf die Landesgeschichte</p> <p>Dreißigjähriger Krieg</p> <p>Das Zeitalter Napoleons mit besonderem Bezug auf die Landesgeschichte</p> <p>Tiroler Freiheitskriege</p> <p>Europa nach dem Wiener Kongress</p> <p>Das 18./19. Jahrhundert: die Industrielle Revolution das Entstehen von Nationalstaaten Einigungsbestrebungen in Italien; die Gründung des Königreichs Italien</p>	<p>Die lokale Dimension und Wirkung von Phänomenen und Ereignissen nationaler und übernationaler Tragweite vertiefen</p> <p>Die verschiedenen Geschichtsquellen kennen und unterscheiden und aus ihnen Informationen schöpfen</p> <p>Bilder und Graphiken beschreiben und interpretieren können</p> <p>Spezielle mittelalterliche und moderne geschichtliche Wurzeln konkret vor Ort und in der Region entdecken</p> <p>Literarische, epische, biografische u. a. Texte dazu verwenden, um Geschichte lebendig und nachvollziehbar zu machen</p> <p>Fragen an geschichtliche Phänomene und Ereignisse stellen</p>	

---

Große Ideologien des 19. Jahrhunderts: Liberalismus, Kommunismus und Nationalismus		
Imperialismus und Kolonialismus		

**Geschichte: 3. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p>Taten, Persönlichkeiten, Ereignisse und Institutionen in ihrem räumlichen, sozialen, wirtschaftlichen, technologischen, kulturellen und religiösen Kontext:</p> <p>Der Erste Weltkrieg</p> <p>Krise und Veränderungen der Demokratien</p> <p>Totalitäre Systeme</p> <p>Faschismus und Option in Südtirol</p> <p>Der Zweite Weltkrieg</p> <p>Entstehung der Italienischen Republik</p> <p>Entwicklung der Regional- und Landesautonomie</p> <p>Soziale Entwicklung in Europa und in der Welt</p> <p>Der Zusammenbruch des Kommunismus in den osteuropäischen Ländern</p> <p>Die Einigung Europas</p> <p>Krisenherde der Gegenwart</p> <p>Minderheiten</p>	<p>zwischen örtlicher, regionaler, europäischer und Weltgeschichte unterscheiden und deren Wechselwirkung verstehen</p> <p>verschiedene historische Dokumente und geschichtliche Darstellungen in der Geschichtsschreibung und in den modernen Medien einander gegenüberstellen, hinterfragen und dabei Unterschiede und Ähnlichkeiten feststellen</p> <p>die Arbeit mit Geschichtsquellen vertiefen und die Besonderheit der geschichtlichen Interpretation erfassen</p> <p>Die Besonderheit der Fiktion im Film und in der Literatur in Hinblick auf das Nachvollziehen von Geschichte erkennen</p> <p>Die Vergangenheit nutzen, um die Gegenwart verständlich zu machen, verstehen, dass die von der Gegenwart gestellten Fragen an die Zukunft in der Kenntnis der Vergangenheit wurzeln</p> <p>wichtige Nachrichten in der Tageszeitung oder im Fernsehen verstehen, indem grundlegende geschichtliche Zusammenhänge genutzt werden, um die Meldungen richtig einzuordnen</p> <p>Kritikfähigkeit und Problembewusstsein erlangen</p>	

**Gesellschaftskunde: 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p>Sinn und Zweck von Regeln und Normen in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens</p>	<p>Regeln und Ordnungen untersuchen, beurteilen und überprüfen</p>	
<p>Das Verhältnis „Zentrum“ – „Peripherie“</p>	<p>Verschiedene Staatsformen kennen lernen</p> <p>Erfahren, welche Aufgaben in der Führung und Verwaltung von sozialen, erzieherischen, wirtschaftlichen und</p>	

	kulturellen Tätigkeiten zentral und welche peripher wahrgenommen werden	
Die italienische Republik (Aufbau, Verfassung und ihre Grundsätze)	den Aufbau der Republik und die Funktion der verschiedenen Institutionen analysieren (auch mittels Massenmedien)  den Aufbau der italienischen Republik mit dem von anderen EU-Staaten vergleichen	
Die Autonome Provinz Bozen	den Sonderstatus Südtirols innerhalb des italienischen Staates kennen  die geschichtlichen Wurzeln erkennen  aktuelle Situationen und Entwicklungen erkennen und beurteilen	
Autonome Körperschaften und öffentliche Einrichtungen (Schulen, Museen, soziale Organisationen)	Angebote und Initiativen kennen und nutzen  Lehrausgänge organisieren, um Fragen zu klären und Dienste zu beanspruchen  Dienste des Internets einsetzen, um Informationen einzuholen und Bestätigungen, Erklärungen und Dienstleistungen zu beantragen	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
Politische und wirtschaftliche Organisation der EU  Aufgaben und Grundsätze der EU	Die Schritte der europäischen Einigung nachvollziehen und die Modalitäten der Regierung Europas wiedergeben  sich an Hand der Medien über die Tätigkeiten und die Bedeutung der Gremien informieren	
Internationale Erklärung der Menschenrechte  UNO; UNESCO; Internationaler Gerichtshof von Den Haag; Atlantisches Bündnis, Amnesty International, Rotes Kreuz	Aus den Massenmedien die Tätigkeiten, die Bedeutung und die Geschichte der verschiedenen internationalen Organisationen erfassen	
Arbeitsstatut  Organisation des Arbeitsmarktes  Ausbildungswege	Die Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern kennen lernen  sich der eigenen Neigungen und Fähigkeiten bewusst werden  sich in Bezug auf die eigene berufliche Laufbahn orientieren  Einblick in die Berufswelt gewinnen und die Angebote des näheren Umfeldes kennen lernen	
Faktoren, die das Nord-Süd-Gefälle und das Ost-West-Gefälle bedingen	gegebene Zusammenhänge zwischen Globalisierung, Wanderbewegungen und Identitäts-problemen feststellen, analysieren und darlegen  den Dialog zwischen verschiedenen Kulturen und Wertvorstellungen pflegen	

**Geografie: 1. und 2. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p>wichtigste Formen der grafischen und kartografischen Darstellung</p> <p>Begriffe: Länge der Wegstrecke, zeit- und kostensparende Entfernung, geografisches Netz, geografische Koordinaten (Breite, Länge, Höhe), Zeitverschiebung</p> <p>Landschaftlicher Formenschatz und seine Ursachen</p> <p>Bevölkerung: Dichte, natürliche Bewegung und Wanderbewegungen</p> <p>landschaftliche Gliederung</p> <p>physisch-anthropologische Merkmale Europas und einiger Staaten</p> <p>Ursprünge der EU und ihre verschiedenen Institutionsformen</p>	<p>statistische Daten anhand verschiedener Diagramme darstellen</p> <p>Diagramme erkennen, lesen und interpretieren</p> <p>die Vielfalt der Karten erkennen und deren Funktion erfassen (physische, politische Karten, Straßenkarten, thematische, topografische Karten)</p> <p>stumme Karten bearbeiten (Maßstab, Legende)</p> <p>Fotos, Luftaufnahmen und Satellitenbilder lesen, interpretieren, mit Karten vergleichen und Veränderungen feststellen können</p> <p>„Mind maps“ anlegen können</p> <p>vor Ort sich mit Hilfe der topografischen Karte, der Planskizze, des Kompasses orientieren</p> <p>aus dem Atlas wichtige Informationen entnehmen können</p> <p>typische Landschaftsformen erkennen und deren Entstehung erklären können</p> <p>Bezug der Bevölkerungsdichte zur Ausstattung des Raumes herstellen und interpretieren</p> <p>Gründe des Bevölkerungswachstums erkennen</p> <p>ein Gebiet (der eigenen Gemeinde, der eigenen Region, Italiens, Europas) mittels direkter/indirekter Beobachtung untersuchen, um dessen Organisation zu erkennen und zu verstehen, um Aspekte und Probleme der Interaktion Mensch-Umwelt im Wandel der Zeit zu erfassen</p>	

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
	physische, sozioökonomische und kulturelle Aspekte eines Landes erkennen  verschiedene territoriale Gegebenheiten gegenüberstellen und vergleichen  den Werdegang der EU aufzeigen und die wichtigsten Organe kennen  regionale Unterschiede aufzeigen  positive und negative Auswirkungen der EU unter Berücksichtigung aktueller Ereignisse erkennen	

**Geografie: 3. Klasse**

Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
kartographische Darstellung und wichtige Eckdaten über unseren Planeten  exogene und endogene Kräfte und deren Ursachen auf den landschaftlichen Formenschatz der Erde  Bevölkerungsentwicklung unter dem Aspekt ihrer Verträglichkeit  Globalisierungsprozesse  die Tragfähigkeit der Erde  Grundkenntnisse über die Welt, über die Kontinente, über Großräume und einiger Staaten, deren physische, sozioökonomische und kulturelle Strukturen	vor Ort sich mittels Karten und Planskizzen, Fahrplänen öffentlicher Verkehrsmittel, Entfernungstabellen bewegen und orientieren  skizzenhafte „Mind-maps“ von der Welt oder deren Teilen, thematische Karten, Kartogramme und Grafiken mit Verwendung konventioneller Symbole erstellen  Urbanisierungsprozesse erfassen und Ursachen der Wanderbewegungen erkennen  nach Gründen der unterschiedlichen Bevölkerungsverteilung suchen  Einblick in wirtschaftliche Verflechtungen und deren Auswirkungen auf den Einzelnen gewinnen	



Kenntnisse/Inhaltsbereiche	Kompetenzen	Anmerkungen der Lehrperson
<p>Merkmale der außereuropäischen Länder unter besonderer Berücksichtigung der Völker, die sie bewohnen                      wirtschaftlich einflussreiche Regionen der Erde</p> <p>unterschiedliche Verteilung des Einkommens der Welt: ökonomisch-soziale Lage, Armuts- und Reichtumsindikatoren</p> <p>wichtigste geo-anthropologische Themen der Gegenwart mittels Nutzung von Dokumenten sowie Daten, die verschiedenen Quellen entnommen werden (spezifischen Texten, Tagespresse und Periodika, Fernsehen, audiovisuelle Medien, Internet)</p>	<p>ein Thema und/oder ein Gebiet unter Berücksichtigung der geographischen Voraussetzungen und mit Hilfe verschiedener Instrumente analysieren (Karten verschiedener Art, statistische Daten, Graphiken, Fotos, spezifische Texte, Tageszeitungen und Periodika, Fernsehen, audiovisuelle Medien, Internet)</p> <p>die Wechselwirkung zwischen Raum und Lebensweise des Menschen begreifen</p> <p>den Einfluss des wirtschaftenden Menschen auf den Raum erkennen</p> <p>Grenzen der Belastbarkeit unserer Erde erkennen</p> <p>die besonderen Merkmale der Armutsländer kennen und verstehen, wobei auslösende Faktoren analysiert und Zusammenhänge hergestellt werden</p> <p>Zusammenhänge mit geschichtlichen, wirtschaftlichen und politischen Situationen herstellen</p> <p>ein Thema oder ein Problem der heutigen Welt vorstellen, indem verschiedene Medien verwendet werden</p> <p>einen Staat der Welt vorstellen, indem er mit anderen Staaten und mit Italien verglichen wird und wobei vor allem Karten, statistische Daten, Graphiken, Bilder eingesetzt und ausgewertet werden</p>	

<b>Kompetenzen im Lernbereich Kommunikations- und Informationstechnologie</b>	Fach
Textdokumente den individuellen Bedürfnissen anpassen und optisch ansprechend gestalten können	D
<b>Kompetenzen im Lernbereich Gesellschaftskunde</b>	
Regeln, Ordnungen und Normen kennen, überprüfen und beurteilen	alle
die Regeln des schulischen Zusammenlebens kennen und beachten	alle
Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Organisation des Arbeitsmarktes und die Ausbildungswege kennen	GK

den Aufbau der Republik Italien und ihre Organe kennen	GK
den Aufbau der Autonomen Provinz Bozen und ihre Verwaltungsorgane kennen	GK
die bedeutendsten internationalen Organisationen und ihre Zielsetzungen kennen	GK
über das Nord-Süd- und Ost-West-Gefälle und deren Auswirkungen Bescheid wissen	G
die Vor- und Nachteile von Massenmedien erkennen und analysieren können	D

<b>Kompetenzen im Lernbereich Umweltbildung</b>	
unterschiedliche Lebensräume und ökologische Gleichgewichte in Natur- und Kulturlandschaften kennen	G
über Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse des Menschen Bescheid wissen	G
globale Umweltprobleme kennen	G

<b>Kompetenzen im Lernbereich Emotionale Bildung</b>	
das Selbstwertgefühl stärken	alle
Verhaltensweisen und Tätigkeiten kennen, welche die zwischenmenschlichen Beziehungen prägen und das Miteinander erleichtern bzw. erschweren	alle
physische Veränderungen und psychisches Empfinden, Sexualität, Gefühle, Werthaltungen kennen	alle

**Fächerübergreifende Lernbereiche: 1. und 2. Klasse**

<b>Kompetenzen im Lernbereich Kommunikations- und Informationstechnologie</b>	Fach
Texte erstellen und bearbeiten	D
Textdokumente den individuellen Bedürfnissen anpassen und optisch ansprechend gestalten	D

<b>Kompetenzen im Lernbereich Gesellschaftskunde</b>	
Regeln, Ordnungen und Normen kennen, überprüfen und beurteilen	GK
die Regeln des schulischen Zusammenlebens kennen und beachten	GK
die Begriffe von Recht, Pflichte, verantworteter Freiheit kennen	GK
die Grundsätze der Demokratie kennen	GK
die Gemeinde als politische Verwaltungseinheit kennen	GK
das Leben und Zusammenleben der drei Sprachgruppen in Südtirol kennen und reflektieren	GK
den Weg Europas in die EU und die Organe der EU beschreiben können	G
die Auswirkungen der EU auf einige Bereiche in unserem Land einschätzen können	G

<b>Kompetenzen im Lernbereich Umweltbildung</b>	
unterschiedliche Lebensräume und ökologische Gleichgewichte in Natur- und Kulturlandschaften kennen	G
Umweltprobleme erkennen und analysieren	G
globale Umweltprobleme kennen	G

<b>Kompetenzen im Lernbereich Emotionale Bildung</b>	
das Selbstwertgefühl stärken	alle
Verhaltensweisen und Tätigkeiten kennen, welche die zwischenmenschlichen Beziehungen prägen und das	alle

---

Miteinander erleichtern bzw. erschweren	
physische Veränderungen und psychisches Empfinden, Sexualität, Gefühle, Werthaltungen kennen	alle

**Für die Fachgruppe:**

Franz Josef Egarter